

ger mitgebracht sind“. Der gleiche Schluß des persönlichen, direkten und nicht allgemein handelsmäßigen Importes ist für unseren *Xanthus*-Geschirrsatz zweifellos richtig, denn es gehören hier zur gleichen Gruppe von Stempeln: 5 Stücke von verschiedenen Orten aus dem Norden, dazu nun unsere 7 aus Vindonissa, 1 aus Illyricum, 7 aus Italien, 6 aus Griechenland, 8 aus Ägypten und 26 aus Nordafrika. Der Zeitansatz, nämlich Ende des 2. Jahrzehnts n. Chr., ist für unseren Geschirrsatz auf Grund der Stempelfassungen und des Formenstiles der Gefäße ohne weiteres gegeben. Es erhebt sich danach zwanglos die Frage: Warum gibt es so reichliches Vergleichsmaterial in Nordafrika, besonders wenn wir annehmen, daß diese spezielle Gruppe von Gefäßen nur kurzfristig hergestellt wurde? Als Antwort bietet sich der Zug der IX. Legion durch Italien nach Afrika im Jahre 20 in so naheliegender Weise an, daß man, wenn man überhaupt geneigt ist, gewisse Erscheinungen im Auftreten der frühen Sigillaten mit Truppenbewegungen in Zusammenhang zu bringen, diese Erklärung als absolut möglich – wenn nicht gar als höchst wahrscheinlich – akzeptieren wird.

Mit voller Absicht bin ich bisher nicht auf die Frage eingegangen, inwieweit etwa unser Geschirrsatz des *Xanthus* ein geschlossenes „Service“ darstellt<sup>13</sup>. Es wäre dazu ein umfangreiches Studium von Vergleichsmaterial nötig. Um aber jedem, der sich für diese Zusammenhänge interessiert, die Übersicht zu erleichtern, sei in Ergänzung zu unserer Taf. 35 in *Germania* 33, 1955 die Gruppierung klargestellt: Der Geschirrsatz des *Xanthus* umfaßt einen Reliefkelch, eine reliefierte Henkeltasse, 2 kleine, typusgleiche, jedoch in Einzelheiten der Profilführung verschiedene Teller, wovon der eine mit der gleichen Punze gestempelt ist wie der Kelch, ferner 3 große Tassen der Form Haltern 11, ebenfalls in der Einzelausführung differierend, aber alle mit der gleichen Punze gestempelt und schließlich eine kleine Tasse der Form Haltern 8. Dazu kommen als wahrscheinlich gleichzeitig aus Italien mitgebracht zwei gleichartige, aber verschieden große, schwarze Schälchen. Anzuschließen sind sodann die Stücke, deren Herkunftsart unbestimmt bleibt: Die Reliefschüssel des *Scotius*, eine große Tasse Haltern 8 des *Ateius*, eine große Tasse Haltern 13 des *Mahes*, eine kleine Tasse Haltern 12 wahrscheinlich des *Ateius* und eine mittelgroße Tasse Haltern 15 des *Vapuso*. Insgesamt könnte man also sprechen von 2 großen Reliefgefäßen, einer kleinen Relief-tasse, 2 kleinen Tellern sowie 5 großen und 5 kleinen Tassen, aber das Ganze sähe dann doch recht bunt zusammengewürfelt aus. Es gibt noch viele andere Kombinationsmöglichkeiten bei Weglassung einzelner Stücke und im übrigen wird von einem vollständigen Service ohnehin nicht gesprochen werden können, da große Platten gänzlich fehlen.

Zürich.

Elisabeth Ettliger.

<sup>13</sup> Vgl. F. Drexel, *Germania* 11, 1927, 51 ff.

#### M. Valerius Chalcidicus, praefectus cohortis in Niedergermanien.

I. C. W. Vollgraff, Mededeel. Koninkl. Nederl. Akad. van Wetenschappen, N.R. I, Afd. Letterkde. (1938) 555–556 mit Abb. = (Année Épigr. 52, 1939, 129) = J. H. Holwerda, *Germania* 23, 1939, 31–33 mit Abb. = (Année Épigr. 52, 1939, 106) = Vollgraff, *Rev. des Ét. Anc.* 42, 1940, 686 ff.

Bei Herwen (Gelderland).

*I(ovi) o(ptimo) m(aximo) | M(arcus) Val(erius) C[h] | alcidic[us] | praef(ectus) c[h](ortis) | II c(ivium) R(omanorum) eq(uitatae) p(iae) f(idelis).*

2. S. de los Santos Gener, Mem. de los Mus. Arqu. Provinc. 4, 1943, 83 und Taf. 18, 1 = (Année Épigr. 58, 1946, 202).

Espejo (Ucubi, Baeticae).

*Imp(eratori) Caesari | divi [M(arci) Ant]onini Pii Ger[manici] |  
Sarmatici [f(ilio) divi Antonini Pii] | nepoti divi Hadriani  
pronepoti divi | Traiani Parthici abnepoti divi Ner|vae  
adnepoti | L(ucio) Septimio Seve|ro Pertinaci | Aug(usto) |  
Arabico Adiabenico patri patriae, | pontifici maximo,  
trib(unicia) pot(estate), imp(eratori) VII, | cos(uli) II,  
procos(uli) fortissimo max(imo) | omnium principum | ordo  
c(olonorum) c(oloniae) C(laritatis) I(uliae) | ded(icante)  
Val(erio) Chalcidico | proc(uratore) Aug(usti), cur(atore)  
r(ei) p(ublicae) c(olonorum) c(oloniae) C(laritatis) I(uliae).*

– a. 196

Chalcidico war ausgemeißelt.

Im Jahre 1938 wurde im Rhein unweit des Dorfes Herwen (Gelderland) ein römischer Inschriftstein gefunden, den C. W. Vollgraff kurz darauf a. a. O. veröffentlicht hat. Seine Lesung unterscheidet sich von der obenstehenden dadurch, daß er in Linie 2 an Stelle des *h* des Beinamen Chalcidicus lieber ein *f* als Abkürzung von *f(ilius)*, *C(ai) | f(ilius)* ergänzen wollte. Am Ende der Zeile 5 ergänzte er ein weiteres *f*, welches die Ehrennamen der zweiten berittenen Cohorte römischer Bürger seit dem Jahr 89 n. Chr. vervollständigt. Dies ist das Datum des fehlgeschlagenen Aufstandes des L. Antonius Saturninus. Vollgraff schloß daher, daß die Inschrift nicht älter als das Jahr 96 sein konnte, da zwischen 89 und 96 die Kohorte, welche, soviel wir wissen, immer zu den Truppen von Niedergermanien gehört hat, außerdem noch den Ehrennamen *D(omitiana)* trug.

Diesen Ehrennamen, abgekürzt mit *D*, glaubte A. Oxé auf dem Stein erkennen zu können, als er gemeinsam mit Holwerda den Stein untersuchte. Holwerda, der seinerseits die Inschrift in dieser Zeitschrift im Jahr 1939 veröffentlicht hat, folgte Vollgraff nicht hinsichtlich der Linie 3. Wir verdanken ihm die Wiederherstellung Chalcidicus. Es bestand daher eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob der Beiname Alcidicus (Vollgraff) oder Chalcidicus (Holwerda) laute und ebenso über die Datierung: 89 bis 96 nach Ansicht von Holwerda, aber nach 96 nach Ansicht von Vollgraff. Dieser begründete in der Folge seine Datierung, indem er auf die Form der Buchstaben hinwies, welche in das 2. Jahrhundert n. Chr. gehört. Unter diesen Umständen konnte in der Année Épigr. 1939, von den beiden ersten Veröffentlichungen ausgehend, keine Entscheidung getroffen werden. Man findet also beide Beinamen im Register zu diesem Jahresband und im Generalregister der Jahre 1931 bis 1940.

Eine Inschrift aus Ucubi, dem heutigen Espejo, in der Baetica erlaubt uns jetzt die offen gebliebenen Fragen zu beantworten. Dieses Zeugnis, eine Ehreninschrift für den Kaiser L. Septimius Severus Pertinax Aug. und datiert auf das Jahr 196, ist gesetzt von Val. Chalcidicus, Procurator des Kaisers und Curator der Finanzen der Colonia Claritas Julia, welches der lateinische Name von Ucubi war. Wir können also nunmehr der Meinung von Holwerda für den Beinamen des Stifters, aber der Meinung von Vollgraff für das Datum beipflichten, denn dieses muß 20–30 Jahre vor dem Amt eines Ducenarius in der Baetica liegen.

Der griechische Beiname des M. Valerius Chalcidicus läßt darauf schließen, daß er aus dem griechisch sprechenden Teil des römischen Reiches stammt.

Paris.

H.-G. Pflaum.